

Grundlagen Grammatik

1. Konjunktiv

a) Geben Sie die folgenden Äußerungen Nettchens und Wenzel Strapinskis aus Kellers Novelle „Kleider machen Leute“ in indirekter Rede wieder.

Nach einer Weile sagte Nettchen, die ihn still betrachtete, nachdem sich das durch Wenzels Reden angefachte Schlagen ihres Herzens etwas gelegt hatte:

„Haben Sie dergleichen oder ähnliche Streiche früher schon begangen und fremde Menschen angelogen, die Ihnen nichts zuleide getan?“

„Das habe ich mich in dieser bitteren Nacht selbst schon gefragt und mich nicht erinnert, dass ich je ein Lügner gewesen bin! Ein solches Abenteuer habe ich noch gar nie gemacht oder erfahren. Ja, in jenen Tagen, als der Hang in mir entstanden, etwas Ordentliches zu sein oder zu scheinen, in halber Kindheit noch, habe ich mich selbst überwunden und einem Glück entsagt, das mir beschieden schien.“

Nach einer Weile wollte Nettchen wissen, ob

Darauf antwortete Wenzel, er

b) Die folgenden Aussagen im Indikativ (Wirklichkeitsform) geben Tatsachen wieder. Formulieren Sie diese Tatsachen in hypothetische Annahmen um.

1. Ich habe die Fahrbahnverhältnisse nicht beachtet und bin ins Schleudern gekommen
2. Wenn er sich den Termin notiert, muss er nicht erinnert werden.
3. Wenn du mir die Fahrkarten besorgst, muss ich mich nicht selbst darum kümmern.
4. Ich bin stark erkältet und kann nicht mit euch schwimmen gehen.
5. Das Schiff ist trotz des Sturms nicht gestrandet.
Es herrschte starker Sturm. Beinahe
6. Ich habe das Buch nicht auf den Tisch gelegt.
Ich dachte,

2. Satzgliedbestimmung (Adverbiale)

Im folgenden Text sind die hervorgehobenen Satzglieder Adverbiale. Tragen Sie Fragewort und Art des Adverbials in Klammer ein.

Die heutige Landeshauptstadt Dresden war **über viele Jahrhunderte** (...wie lange? → temporal...) Residenz des sächsischen Kurfürsten. **Deshalb** (.....) entstanden **in der Nähe des Elbufers** (.....) **über einen langen Zeitraum** (.....) wichtige Werke der Baukunst. Nahezu jede Stilphase der europäischen Architektur hat **im Dresdner Schloss** (.....) ihre Spuren hinterlassen. **In der Innenstadt** (.....) sind die barocken Bauten besonders beachtenswert. Der von Pöppelmann und Permoser erbaute Zwinger zum Beispiel wurde auch **zu Repräsentationszwecken** (.....) gebaut. Das Taschenbergpalais zählt **wegen seiner gelungenen Architektur** (.....) zu den schönsten Bauten der Stadt.

3. Das Tempus: Die Zeitformen

- a) *Einige Verben sind im Infinitiv (in der Grundform des Verbs) genannt. Setzen Sie die entsprechenden **Präsensformen** ein.*

Die Stadt Göttingen, berühmt durch ihre Würste und Universität, (gehören) dem König von Hannover und (enthalten) 999 Feuerstellen, diverse Kirchen, eine Entbindungsanstalt, eine Sternwarte, einen Karzer, eine Bibliothek und einen Ratskeller, wo das Bier sehr gut (sein). Der vorbeifließende Bach (heißen) „die Leine“ und (dienen) des Sommers zum Baden; das Wasser (sein) sehr kalt und an einigen Orten so breit, dass Lüder wirklich einen großen Anlauf nehmen musste, als er hinübersprang. Die Stadt selbst (sein) schön und(gefallen) einem am besten, wenn man sie mit dem Rücken (ansehen). Sie (stehen müssen) schon sehr lange; denn ich (erinnern) mich, als ich vor fünf Jahren immatrikuliert und bald darauf wegen einer Duellaffäre verwiesen wurde, hatte sie schon dasselbe graue, altkluge Aussehen ...

- b) *In diesem Text fehlen noch die passenden Verbformen. Entscheiden sie, ob die in Klammern stehenden Verben im **Präsens** oder im **Perfekt** verwendet werden müssen.*

Günter Grass: Im Krebsgang

Der Journalist, der hier in fremdem Auftrag (schreiben), (haben) wenig Lust, die alte, fast vergessene Geschichte von der Schiffskatastrophe auszugraben, die sich 1945 in einer eisigen Januarnacht in der Ostsee abspielte. Er (hören) die Story, die unabweisbar Teil seiner Lebensgeschichte (sein), hundertmal aus dem Mund seiner Mutter. Jetzt, fünfzig Jahre später, beim Recherchieren im Internet, (machen) er die erschreckende Entdeckung, dass sie eine ihn unmittelbar betreffende Fortsetzung (haben).

(Anfangen) alles lange vor seiner Zeit, als am 4. Februar 1936 vier gezielte Schüsse den in der Schweiz für die NSDAP werbenden Wilhelm Gustloff (töten). David Frankfurter, ein jüdischer Medizinstudent, (aufrufen wollen) mit seiner Tat zum Widerstand. Die Partei (stilisieren) den Ermordeten zum „Blutzeugen der Bewegung“. Ein Jahr später (getauft werden) in Hamburg ein Schiff auf den Namen Wilhelm Gustloff, ein weißes „Kraft durch Freude“-Schiff, auf dem „Volksgenossen“ Ferienreisen in die norwegischen Fjorde (machen). Im Zweiten Weltkrieg, zum Lazarettschiff umgerüstet, später zum Kasernenschiff, (liegen) die Gustloff in der Danziger Bucht, bis sie am 30. Januar 1945, mit Verwundeten, Marinehelferinnen und Tausenden von Flüchtlingen überladen, von Gotenhaften (auslaufen) und in derselben Nacht von dem sowjetischen U-Boot-Kommandanten Alexander Marinesko (versenkt werden).

Im Krebsgang, im beharrlichen Hin und Her zwischen Einst und Jetzt (nachzeichnen) der Erzähler die historischen Ereignisse, die mit unheimlicher Folgerichtigkeit zum Schiffsunglück aller Zeiten führten und nun, verdreht, verzerrt, einen irrsinnigen Mord auslösend, in der Gegenwart und im Leben seines verstaubten Mythen anhängenden Sohnes (fortwirken).

Grass (überraschen) in diesem weder Schrecken noch Komik aussparenden Buch durch einen ganz neuen Ton, (spielen) kunstvoll mit literarischen Formen.

- c) *Entscheiden Sie, ob in dem folgenden Ausschnitt aus Tschingis Aitmatows Novelle „Frühe Kraniche“ die Verbformen im **Präteritum** oder im **Plusquamperfekt** verwendet werden müssen.*

Tschingis Aitmatow: Frühe Kraniche

Der 13-jährige Kirgise Sultanmurat sehnt sich während einer Geografiestunde im Kriegswinter 1942 nach Wärme und Licht. Er erinnert sich an eine Reise mit dem Vater:

Vor dem Krieg, genau ein Jahr vor dem Krieg, (zutragen) sich dieses für sein Leben bedeutsame Ereignis. Es (sein) im Sommer, zur Zeit der Heuernte. Sein Vater, Bekbai, (befördern) in dem Jahr Treibstoff aus Dshambul ins Depot der hiesigen Maschinen-Traktoren-Station. Jeder Kolchos¹ (müssen) dafür ein Fuhrwerk stellen. Der Vater (sich brüsten) zum Spaß: Ich bin kein gewöhnlicher Karrenmann, sondern ein goldener; für mich, meine Pferde und meinen Wagen erhält der Kolchos Entgelt vom Fiskus². Ich verschaff dem Kolchos Bargeld von der Staatsbank, (sagen) er. Deshalb springt auch der Buchhalter, sowie er mich sieht, vom Pferd und begrüßt mich.

Das leichte Gefährt des Vaters (herrichten) eigens für den Petroleumtransport. Einen Wagenkasten (haben) es nicht, einfach vier Räder mit zwei großen, in Kissennestern steckenden Blechkanistern und vorn auf dem Bock ein Sitzbrett. Das (sein) der ganze Karren. Vorn (finden) zwei Mann Platz, mehr nicht. Dafür (zuteilen) sie dem Vater die besten Pferde. Ein gutes, kräftiges Gespann.

Zwei Wallache (sein) es – der Grauschimmel Tschabdar und der braune Tschontoru. Und ihr Geschirr (sein) solide, wie für sie gefertigt. Die Kummete und Zügel aus Jungtierleder, geteert. Die (reißen) nicht, so viel man daran (zerren). Anders wäre es gar nicht gegangen bei solchen Ferntransporten. Der Vater (halten) auf Ordnung und Recht bei der Arbeit. Die Pferde (sein) bei ihm stets gut in Schuss. Wenn Tschabdar und Tschontoru (loslaufen), beide feurig, mit wehenden Mähnen, sich wiegend im gleichmäßigen Trab wie zwei riesige Fische, die nebeneinander schwimmen – (sein) das eine Augenweide!

¹ landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft in der (ehemaligen) Sowjetunion

² Staatskasse

d) Stellen Sie sich folgende Situation vor. Sie erwarten einen Freund von einer Reise zurück, aber er verspätet sich. Verfassen Sie einen inneren Monolog, in dem Sie Vermutungen über Fragen wie z.B. diese anstellen:

- Warum wird er sich verspätet haben?
- Wird er alle Aufträge erledigt haben?

Verwenden Sie Formen des Futur I und des Futur II.

Aus: Alles Klar! Lern- und Übungsheft 4 für das 11. – 13. Schuljahr,
Cornelsen Verlag, Berlin 2002, S. 13 ff.

gespannt am Wettkampf *teil nehmen/teilnehmen* und viele *A/andere*, die diesen *Show down/ Showdown/Showdown* als Zuschauer miterleben. Es gibt nicht viele Sportarten, bei denen sich *100-prozentige/100prozentige* Könner und Anfänger so grundlegend unterscheiden wie beim Windsurfen. Nur wenigen wirklich guten Surfern stehen unzählige *Tol(l)patsche* gegenüber, denen es *schwer fällt/schwerfällt*, beim Fallen eine gute Figur zu machen. So *M/manchen* sieht man sein *blank poliertes/blankpoliertes* Sportgerät auf dem Autodach *spazieren fahren/spazierenfahren*. Allerdings nimmt kaum jemand *Ansto(ss/ß)* daran, wenn das Brett unberührt auf dem Gepäckträger bleibt. Das liegt daran, da(ss/s/ß) sich diese Snobs *im Small (T/t)alk/Small-(T/t)alk/Smalltalk* mit *potentiellen/potenziellen* Kritikern über ungeeignete Windverhältnisse, zu kleine Reviere oder unerträgliches Getümmel am Strand beschweren. Folgt dann noch eine launige Bemerkung über *Fu(s/ss/ß)stellung* Starkwind oder Wende, ist der vermeintliche Experte bald von einigen *D/dutzend wi(ss/ß)begierigen Surf-Freunden/Surffreunden* umringt und kann sich bewundern lassen.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

aus:
Duden, So schreibt man jetzt! Das Übungsbuch zur neuen deutschen Rechtschreibung, Mannheim 2006, S.142-143